

Preis 1.10 M. ...

Preis 1.10 M. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Sonnabend/sonntag, den 14. März 1931

Nummer 62

Der Reichsrat gegen die Gefrierfleischzufuhr.

Der Reichsrat beschloß Freitag abend mit Mehrheit, Einwohnern gegen die Reichsstaatsbeschüsse über Wiedereinführung eines Gefrierfleischkontingents und Linderung des Brotgetreides zu erheben.

Zu bringen, das in den Ausstößen den Einwohnern bekannt ist, besonders in der Penetration diesen Vorstoß damit, daß von einem Gefrierfleischkontingent eine höhere Schädigung besonders der mittleren und kleineren Bauernwirtschaften zu befürchten ist.

Preußen erklärte sich gegen den Einbruch. Sachverstandlich der Aufstellung Thüringens an, weil vor allem den anderen Mitgliedern zur Verbilligung der Fleischpreise in Frage gestellt werden dürfte.

Ministerpräsident Brüning äußerte sich im Hauptsaal des Reichstages am 11. März über die Frage der politischen Gefrierfleischzufuhr. Er erklärte, die preussischen Reichsstaatsminister seien von Staatsministerien angewiesen worden, keinen Einbruch gegen die vom Reichstag beschlossene Einfuhr von Gefrierfleisch einzuleiten.

Kommunistische Ausstellung politisch geschlossen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die zweite Groß-Berliner Presse- und Ausstellungswoche der Kommunistischen Partei im Norden Berlins ist durch Verhängnis des Polizeipräsidenten geschlossen worden.

Anfrage an Polen wegen des Hohenbirtener Urteils

Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, die Begründung der Forderung des Reiches in Bezug auf die Auslieferungen gegen die Deutschen in Hohenbirten aufzuklären.

Kriegsschiffe nach Australien.

Die Londoner „Morningpost“ meldet: Die australische Bundesregierung hat zur Wiederherstellung der revolutionären Verhältnisse, die britische Regierung um die Entsendung von 4 Kriegsschiffen erwidert.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Filmoberprüfungsstelle hat am Freitag vormittag den sozialdemokratischen Propagandafilm gegen die nationale Bewegung „Ins dritte Reich“ ausliefern lassen.

Die Lage der Post- und Reichsfinanzen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte gestern am Vortage Reichsminister Dr. Schäfers: Durch die bisherigen landlichen und personellen Maßnahmen und Erlassungen sind von 1927 bis heute rund 178 Millionen Mark erspart worden.

Seit einigen Monaten zeigt sich, daß der Einnahmestückungsplan gleich bleibt, wozu man sich berechtigt zu fühlen hat, weil er bei der Reichspost der Tiefstand des Niederganges bereits erreicht ist.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich äußerte sich über die Entwidlung der Reichseinnahmen. Er sagte, daß keine größeren Erhöhungen über die Höhe des Reichsdefizits im großen und ganzen auch heute noch zureichen.

„Dante“ ist damals das Gesamtdefizit mit einer Milliarde angegeben, so ergibt sich heute, daß das Gesamtdefizit sich um 40 bis 60 Millionen Mark vermindert wird.

Keiner ist mit diesem Staat zufrieden.

Viele Wünsche und Beschwerden zum Stat des Reichsarbeitministers.

Am Reichstag wurde gestern zunächst der Bericht der Kommission bereit, einen Antrag auf Aufhebung des § 218 des Strafgesetzbuchs (Mordtötung) auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Dornmann (Wirtschaftsp.) betonte die Not des gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes. Bei der Festsetzung der Löhne sind heute nur politische, nicht aber wirtschaftliche Erwägungen maßgebend gewesen.

Abg. Dornmann (Wirtschaftsp.) betonte die Not des gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes. Bei der Festsetzung der Löhne sind heute nur politische, nicht aber wirtschaftliche Erwägungen maßgebend gewesen.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

Aus Berlin wird gemeldet: Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen über die Grenzöffnung der zwischen Frankreich und Deutschland stehenden Wirtschaftskontingente haben, nach einer Meldung der „Berliner Zeitung“ in Luxemburg stattgefunden.

angegeben, so ergibt sich heute, daß das Gesamtdefizit sich um 40 bis 60 Millionen Mark vermindert wird.

Die Einnahmestückung zeigt, daß der übertriebene Sozialismus nicht in diesem Maße gerechtfertigt ist, trotzdem sind Gesichtspunkte vorhanden, denen man rechtzeitig begegnen muß.

In der Abmahnung wurde zunächst der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung angenommen. Dabei fand folgende sozialdemokratische Entschließung

Die Abschaffung der Verträge über die Fortzahlung der Pensionen ist für die Arbeiterklasse in der Tat ein Fortschritt, da kein Anspruch auf Zahlung an solche Länder besteht, die mit oder ohne Billigung ihrer eigenen Regierung den gemeinsamen Ministern übertragen, in die Schicksale zu übernehmen.

Die Frage gegen die Nationalsozialisten gerichtete Entschließung könnte den Sozialdemokraten eines Tages sehr unangenehm werden. Denn in sozialistischen Kreisen und in der sozialistischen Presse und in der des Wohlstandes haben sich sehr häufig Ausführungen, die durchaus als Propagieren des gewalttätigen Umsturzes anzusehen sind.

Spitzenorganisationen des Handwerks und der Gewerkschaften aufgeföhrt werden.

Der Staat muß sich aus der Dredlinie der Wirtschaft herausheben, damit der Bürger wieder Vertrauen zu der Republik gewinnt.

Der volksparteiliche Redner, Abg. Fielke, die Kollaboration für die Abschaffung des Arbeitskontingents in außerordentlichem Maße. Wenn man das russische Wirtschaftssystem in Deutschland anwenden wollte, so würde man sehen, daß es sehr schnell überwinden würde.

Die geradezu groteske Steuerfiskal-Überlastung und der Wirtschaftskrisis ist kaum an dem Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Auch die Volkspartei verlangt Aufrechterhaltung der Sozialversicherung, fordert aber, daß die Beiträge wieder auf 5 Prozent als Höchstmaß herabgesetzt werden.

Abg. Schmidt-Kassel (Chr.-Soz.): Die organische Einfiigung der Arbeiter in die Volksgemeinschaft ist die unerlässliche Voraussetzung, um die Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Die Rettung der deutschen Wirtschaft ist nur möglich durch äußerste Entzogen der Volkswirtschaften und durch Einfiigung der Arbeitsdienpflicht.

Serrnus und Marito. Die Bepfrehungen sollen demnächst fertiggestellt werden.

Ein interessanter Beitrag zum Thema: „Deutsch-französische Verhandlungen.“ Bei dem bevorstehenden ersten Fußballländerspiel Deutschlands - Frankreich in Paris werden in Anbetracht des künftigen Brandes die Nationalmannschaften beider Länder nicht gespielt, weil man in Paris dem Ziel des Deutschlands die Unruhe beifügt.

Leben wir in einem sozialen Staat?

„Der Schein trügt!“

Einer unserer Freunde, der lange Jahre im Inneren Sozialismus gelebt hat, erzählte uns einst von dortigen Regierungen, bei denen die alten Leute, wenn sie arbeitsunfähig geworden sind, in den Armut gefodt und umgebracht werden.

Deutschland spart Mittel bei der Aufzucht von Kindern und gibt dafür mehr für die Alten und Invaliden aus. An die Stelle der produktiven Anlagen bei herannahenden Arbeitskräften tritt die Unterhaltung der verbrauchten Arbeitskräfte.

Diese Ausführungen des Ministerialdirektors haben in weiten Kreisen, und nicht nur bei den Alten und Invaliden, hartes und berechtigtes Aufsehen erregt. Denn man könnte aus ihnen schließen, daß das Reichsministerium und die heutige Reichsregierung auf dem Standpunkt stehen, man läßt die Alten und Invaliden ihrem Schicksal überlassen und an die Stelle ihrer Unterhaltung die produktive Anlage bei herannahenden Arbeitskräften treten zu lassen.

Wann gewiß war das nicht so gemeint und schon die Tatkunde der Bemühungen um die Sanierung der Knappschaft betrifft das. Aber diese so bedenkend unsozial klingenden Ausführungen lassen doch sehr aufhorchen und geben allen Anlaß, sich einmal klarzumachen, ob wir wirklich in einem sozialen Staat leben, wie man das nach dem Schmelz von sozialen Status und sozialen Verhältnissen der Jahre seit dem Umsturz eigentlich annehmen dürfte.

Da fragt man sofort auf eine Tatsache, die von vornherein das ganze Gerüde vom sozialen Charakter unseres jetzigen Staates widerlegt:

Woh! Indt der Staat heute für die Heranwachsenden und für das Alter zu sorgen, aber der Staat tut nichts, um das rapide Sinken der Geburtenzahl zu verhindern. Wie kann man einen Staat sozial nennen, in dem alljährlich Millionen von Menschen nicht geboren werden, weil die Eltern angesichts der erschreckenden Unfähigkeit der materiellen Verhältnisse den Mut nicht haben, und die Verantwortung nicht glauben übernehmen zu können, denn von der Natur selbst begünstigten Verlangen zu folgen, Kinder zu haben oder mehr Kinder, und viele Kinder und in ihnen fast selbst die engen Grenzen des eigenen Talents hinaus fortzupflanzen? Ist das ein sozialer Staat, in dem in unzulässiger, so fast schon den meisten Fällen die Geburt selbst neuen Kindern statt einer Quelle der Freude eine Quelle übermächtiger Sorgen und vielfach der schmerzlichen Not ist?

Der naturwollste Zustand, daß Kinder bei allem Mühen und Sorgen kaum fluch sind, erscheint dann der heutigen Jugend und durch unsozialen Zustand in unheimlich ansehnlich sozialen Staat ungezählten Millionen unseres Volkes ist wie ein Mägen - ein Kindermägen. Und so unsozial sind gerade diejenigen noch heute vielfach regierenden politischen Kreise, die sich besonders laut über angeblich sozialen Gewinnung rühmen, daß sie diesen alljährlichen Millionenmangel an den Ungeborenen, dieses Absterbens der Rasse und dieses Zerfalls des naturgemässen Verlaufs des Menschenseins sogar noch durch Gesetze fördern wollen. Statt Gesetze zu schaffen, die dem Willen zum Kinder in jeder nur möglichen Weise die Wege bahnen, Das ist kein sozialer Staat, sondern

höchste Tragik des Unsozialen. Aber so diesem in Wirklichkeit nicht unsozial so Geist des heutigen Staates nicht es dann durchaus, daß auch denjenigen Eltern, die den Mut haben, nach heutigen Begriffen das Unglück gehabt haben, nicht zu erleichtert wird, was soziale Gerechtigkeit es fordert, sondern erschwert wird. Es ist nur an die Wohnungsverhältnisse der kinderreichen Familien erinnert. Ein maßvoller sozialer Staat würde die kinderreichen Eltern vor allen andern auszeichnen — weil sie Träger des härteren Lebensmittels sind und darum von höherem Werte für Staat und Volksgemeinschaft als alle anderen — und würde ihnen Wohnraum und Steuererleichterungen und sonstige Vergünstigungen aller Art gewähren. Heute dagegen ist es beinahe so, daß die kinderreichen als mißlieblich angesehen und behandelt und als unweiblich hinst und hergehoben werden, und daß man die wenigen und geringfügigen staatlichen Vergünstigungen, die man ihnen gewährt, fast noch als eine unerbittliche Strafe ansieht.

Dahin drückt sich der heutige sogenannte soziale Staat aus, daß er für die heranwachsenden Kinder die besten Bedingungen der Aufgaben des Staates für einen maßvollen sozialer Staat sorgen für, die heranwachsenden diejenigen, von Natur dazu bestimmt und dazu gewillt sind, die Eltern und richtige Sozialpolitik wäre es, dafür zu sorgen, daß die Eltern dieses ihr höchstes Recht und ihre höchste Pflicht auch ganz erfüllen können.

Wie aber steht es mit den Erwachsenen? Ist das etwa wirklich sozial, daß die Erwachsenen andere, den Staat, für sich sorgen lassen und sorgen lassen müssen, daß die Rechte ihrer Kraft und die Freiheit ihrer Lebensmittels den zu benutzen, für sich selber zu sorgen und den ganzen Staat und diese Verdrängung zu empfinden, im Kampf ums Dasein für sich und ihre Familie und sich selber zu stehen? Wäre der heutige Staat wirklich sozial, so gäbe es keine Arbeitslosigkeit — die nur eine Folge der unsozialen Politik oder durchwegs keine unerbittliche Notwendigkeit ist — und es gäbe auch keine Notwendigkeit für Erwachsene und vollarbeitssfähige und arbeitswillige Menschen von Staats wegen zu sorgen. Meistlich wie die Tatsache des allfälligen Wortes an Millionen Menschen, die diese Tatsache der heutigen Millionenverhältnisse eine fürchterliche Aufgabe gegen den heutigen Staat und ein unüberwindlicher Demütigung seines durch und durch unsozialen Charakters.

Und nun die Alten und Arbeitsunfähigen. Seit ewigen Zeiten ist ebenbürtiges Recht und höchste Pflicht der Menschen, in der Volkstraft ihrer Jahre wie für ihre heranwachsenden Kinder, so auch für ihre alt und hilflos gewordenen Angehörigen Sorge zu tragen und ihnen dadurch einen Teil der Liebe und Wärme zu vergelten, die die jetzt Erwachsenen empfangen, als sie selbst jung und der Fürsorge bedürftig waren, von dem nunmehr alt und arbeitsunfähig gewordenen erfahren haben.

Dieses Recht und diese Pflicht der in der Lebensmittele bedingenden Generation, für die Alten und Hilflosen zu sorgen, ist so selbstverständlich und so tief in der Natur des Menschen begründet, daß es fast wie eine Entweihung erscheint, die Fürsorge sozial zu nennen. Und wahrhaft sozial Politik ist durchaus nicht, der in der Mitte der Jahre lebenden Generation diese Fürsorge für die

Alten und Hilflosen abzunehmen, sondern das staatliche Leben so zu gestalten, daß die mittlere Generation als die Trägerin der eigentlichen Kraft des Volkes auch für die Alten und Hilflosen sorgen ebenso selber sorgen kann wie für ihre heranwachsenden Kinder. Daß heute der Staat überhaupt für die Alten und Hilflosen sorgen muß, ist nur die Folge davon, daß er die Bande der Familie und Familienpflicht und die praktische Möglichkeit der Bewältigung dieser Pflicht zerbrochen hat oder zerfallen ließ. Und erst infolge dieser unsozialen Politik des heutigen Staates besteht für so viele Millionen in Arbeit und Obhut erzwungenen Alter und Hilflosen geworden die bittere und im höchsten Sinne des Wortes „un-menschliche“ Notwendigkeit, sich von fremder Hand, vom Staate und seinen Einrichtungen, versorgen zu lassen.

Aber wenn schon die unsoziale Politik des Staates diese Notwendigkeit der öffentlichen Fürsorge heraufbeschworen hat, dann geht es nicht an, so wie es aus den Worten des Ministerialdirektors Klinge könnte, auch noch eine Abwälzung der Pflicht der Fürsorge vorzunehmen und die Alten und Hilflosen geringer zu bewerten als die „heranwachsenden Arbeitskräfte“.

Solche Abwälzung der Fürsorgepflicht ist im tiefsten Sinne unmoralisch, denn sie will den heranwachsenden größere Fürsorge andeuten lassen, weil das „eine produktive Anlage“ ist, weil man sich Nutzen von ihnen verspricht. Damit unterteilt man das ganze Leben des Volkes dem platten Nützlichkeitsprinzip, das allerdings im heutigen Staat und unter den in ihm herrschenden durch und durch unsozialen Auffassungen an erster Stelle steht, das aber noch niemals in irgendeiner höheren Moral als in einem wertlosen Moral-

prinzip anerkannt, sondern stets als Zeichen moralischer Minderwertigkeit und als das gegenwärtige der Moral, als Unfähigkeit angesehen worden ist. Glaubt man, die Alten und Hilflosen, die zu nichts mehr „nützlich“ sind, mit geringerer Fürsorge bedenten zu dürfen als die Nutzen versprechenden „heranwachsenden Arbeitskräfte“, dann nähert man sich eben doch jenem einleitend erwähnten Negativpunkt, der die Alten und Hilflosen einfach umbringt. Daß man heute Millionen von Ungeborenen nicht zum Leben kommen läßt, weil sie „eine unnütze Last“ sind, zeigt wahrlich schon deutlich genug, auf welchen Tiefpunkt der Kultur und des sozialen Empfindens nur dank dieses Nützlichkeitsprinzips schon gesunken sind.

Aber gerade darum ist es notwendig, gegenüber dem lauten und lächerlichen Lament vom sozialen Geist unserer heutigen Zeit und unseres heutigen Staates sich auf die niedrigere Nützlichkeits- und die höhere Wahrheit zu besinnen; daß die heute herrschende Gesellschaft und unser heutiger Staat durchaus nicht moralisch hoch stehen und sogar nicht unsozial sind: Unsozial gegenüber den Ungeborenen, den Heranwachsenden, den Erwachsenen und den Altersgeordneten, also gegenüber allen Altersstufen des Volkes! Und aus dieser Erkenntnis erwächst die klare, bisher aber unerfüllte geläufige Grundaufgabe maßvoller sozialer Politik: diese schweren Fehler zu beheben, den Staat in seinen Grundlagen zu erneuern, das in der Seele ihrer Lebenskraft lebende Altersstadium für die naturgemäßen Pflicht auch die Mangelhaftigkeit für, sich selbst und für Kind und Greis zu sorgen, und die Allgemeinheit für die Armen von allen sorgen zu lassen: für die, die im Leben günstig allehten.

Dr. H. Elze.

Braun im Kreuzfeuer.

Wollte man mit der evangelischen Kirche? — Sind Stahlhelm und Sozialdemokratie versöhnt? — Braun sagt freige Korrektheit beim Volksbegehren. — Hindenburg will die Ehrenmitgliedschaft niedersetzen.

Der Hauptaufschwung des Preussischen Landtages beriet am Freitag den Haushalt des Preussischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Das Wort nahm zunächst H. v. Delle (DnA.). Der Ministerpräsident Braun hat unter solchen Umständen bis zum 1. April den Haushalt zur Beschließung bringen wollen, offenbar, um zu zeigen, daß er genau Stoffvermögen sei. Die Opposition hat sich das nicht bieten lassen können, weil sie sich die Möglichkeit sah, im Zusammenhang und im Plenum über die Auffassung ausbreitend vorzugehen. Die preussische Regierung hat dem Stahlhelm gegenüber in der Frage des Volksbegehrens sowohl wie auch sonst eine wenig lokale Haltung eingenommen.

Man hat dem Stahlhelm unterstellt, er sei nicht versöhnt. Dabei hat die Sozialdemokratie alle Ursache, ihre eigene Versöhnungstendenz zu präzisieren; wenn S. v. Delle nicht andernfalls von der Möglichkeit gewarnt hätte, die sich in der Sozialdemokratie in allen Fällen Geistes und Verfassung verrietern würden. Ministerpräsident Braun sollte nachprüfen, ob ein Beamter Staatsbeamter sei, hat, ob er feststellen kann, ob er ein Beamter ist.

Nicht bedeutend ist es auch, daß der Ministerpräsident des größten Staates in einer linksradikalen Stimmung ankommen

mit einem italienischen Flüchtling sprechen wollte, dessen Aufgabe es gewesen ist, gegen den italienischen Faschismus zu leben. Man hat das dem „einstufigen“ Braun sei in diesem Falle nicht Ministerpräsident, sondern ein gewöhnlicher Mann. Das ist eine leistungsfähige Auffassung bei einem Mann, der anlässlich des Volksbegehrens 1929 den Beamten gegenüber den Standpunkt vertreten hat, daß sie niemals ihre Beamtenpflicht von ihrer fassungsrichtigen Auffassung trennen dürfen.

Dr. v. Eudenordorf (DnA.) gab der Forderung Ausdruck, daß der vorliegende Haushalt der letzte dieser Regierung sein möge, die nach den Begriffen der Sozialdemokratie kein Recht mehr habe, Preußen zu regieren.

Ministerpräsident Braun:

Die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche sind bis auf einen fruchtigen Punkt, der hoffentlich demnächst ausseracht sein wird, so weit gekommen, daß der Vertrag alsbald dem Landtage vorgelegt werden kann.

Braun beschäftigte sich dann mit der Disziplin und betonte, daß Preußen verurteilt habe, Einspruch auf die Aufhebung der Disziplin zu erheben. Die Reichsregierung wolle nicht, daß die Disziplin nur mit dem preussischen Behörden durchzuführen ist, weil Reichsbehörden dort nicht existieren. Darüber hat es niemals Differenzen mit der

Reichsregierung gegeben. Das Gesetz ist auch nicht durch Preußen, sondern durch das Verlangen des Vertreters der Provinz Disziplin im Reichstag gefordert worden.

Zum Stahlhelmsvolksbegehren
Der Ministerpräsident auf die Ausführungen des Reichspräsidenten bei den Anstellungen der Beamten. Der Reichspräsident hat die Staatsregierung dem Reichsbegehren zugeleitet und macht, die unbedingte Ablehnung wird die Regierung nicht etwa einen Antrag besonders fördern, der unmissverständlich mehr als eine Million Kosten verursacht. Auf alle Fälle wird sie aber streng korrekter und in der gleichen Weise verfahren. Die Regierung wird gegen alle Unwahrscheinlichkeiten und Entstellungen in der Öffentlichkeit sich energisch zur Wehr setzen.

Auf seine Bielefelder Rede eingegangen. Der Ministerpräsident ausdrückte seine Anerkennung, namentlich er es als erquickend empfand, wenn der über den Parteien stehende Reichspräsident die Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm niedersetzen würde.

Buchhausstrafen im Leipziger Waffendiebstahlprozess.

Am Leipziger Waffendiebstahlprozess wurde, wie bereits gestern in einem Teil der Auflage kurz gemeldet, folgendes Urteil gefällt: Der Hauptangeklagte, Reichswehrangehöriger Leutnant, wird wegen schweren Diebstahls in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schutzpatengesetz zu 5 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Schiefer Hans Schulmann zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus. Von den übrigen 23 Angeklagten erhielten wegen gleicher Vergehen neun Anklagefugate Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 3 Jahren und 10 Angeklagte Gefängnisstrafen von einem bis zu zwei Jahren. Die übrigen 14 Angeklagten wurden bei allen Verurteilungen angeschlossen. Soweit Freiheitsstrafe erfolgte, fallen die Kosten des Verfahrens der Reichsstaatskasse zur Last.

Am Freitag fand in der Reichskassendirektion unter Vorsitz des Reichsfinanzers eine neue Besprechung über die Not der preussischen Gemeinden statt, an der u. a. auch die preussischen Minister Döpler, Wulff und Zentgraf teilnahmen.

Der Gesellschaftsordnungsaußschuß des Reichstages genehmigte gestern den Antrag auf Erlass eines Vorläufigen Beschlusses gegen den nationalsozialistischen Abg. Dr. Goebbels und den Antrag auf Vollziehung einer Ehrenstrafe gegen den nationalsozialistischen Abg. Rindenschlager.

Die französische Kammer hat gestern mit 108 gegen 150 Stimmen den auf 507 Millionen Franken (rund 8 Milliarden Mark) lautenden Gesamtschuldenplan angenommen. Die hohe Schuldenaufnahme hat in Paris allgemein überrascht. Eine Regierungserklärung ist damit vorläufig ausgeschlossen.

In der Berliner württembergischen Delegationen verhandelt, daß die am 20. März angelegten offiziellen Verhandlungen mit dem deutschen Industriellen verlagert werden sind. Die Verhandlungen sind erst im ersten Drittel des Aprils statt.

In dem öffentlich-rechtlichen Ausschuß des Reichstages verhandelt am Freitag den 13. März das Gesetz über die Eintragung der deutschen Domäne zur Abstimmung. Das Gesetz wurde mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Die deutsche Gesellschaft für Erforschung Afrikas gemacht hat, kommen Sie, seien Sie, und freuen Sie sich mit uns!

Immer Ihre Freundin
Dmu-Stal.

An Eiders jubelte und sang es. Ein einziger Name stand leuchtend im Mittelpunkt der Welt fremder Gedanken, die ihn durchdrangen: Dmu-Stal. Und dann gleich der Name des Staates: Sie kam sie dann, ihn jetzt, ausgerechnet jetzt, wo er die Karte so tief in den Dreck gelassen hat, selbst unter die Arme zu greifen? Was bedeutete das, daß man in London ihre Arbeit unterbrechen darf?

Meine zweite Bitte!
Nehmen Sie das Anrecht an, das Ihnen die Deutsche Gesellschaft für Erforschung Afrikas gemacht hat! Kommen Sie, seien Sie, und freuen Sie sich mit uns!

Dr. med. Oberst hat seinen Mitgliedschaft, die Erziehung führt er in 15 Minuten an. Dame, die es sehr eilig hat und beschaupt, wie auf solchen zu sitzen, bietet um schnellere Sozialisation.

Dr. Dmu-Stal.

Nomen von Georg Wüstliche.

9. April 1931.

Dr. Eiders hatte sich wieder ganz in seine Arbeiten verurteilt, die sich in der Hauptstadt der Wälder und Wälder Afrikas erstreckten, und da ganz besonders auf sein Lieblingswort: die Wälder! Aber auch für die neueren Verhältnisse hatte er Interesse, weil wohl ihm Land und Leute des modernen Afrikas durch Dmu-Stal nähergerückt waren.

Sein Gedankengang machte ich fast, als der weiche Wohlmut ihres Namens in keinem Gedächtnis anstößte: Dmu-Stal, du Klinge, du Gähne, du liebes dumme Menschenkind mit dem weichen Herzen, der bescheidenen Schönheit und dem unbedingten Verstande der Prophetin!

Er sah sich mit ihr wieder im Auto sitzen und die armen Paradiesländer des englischen Südens durchfahren, nicht sie, die erwählte Prophetin eines neuen Reiches, sondern ein Grommofel, in oder Selbstverständlichkeit sich für ihn, der doch mit zur Hilfe ihrer Bräutigam gehört, einleben. Wie wird er auch denken, oder Dmu-Stal nicht auch? Klingt ihm ihr Verstand in die Ohren, und er sieht sie wieder, wie sie ihm den Mund reißt, seinen geliebten Zoltsman, und wie sie dann — zum Abschied — so glücklich von ihm flieht! Sie selbst hat darunter gelitten, deutlich erinnert er sich des Wechsels, das in ihren Augen schimmerte, als sie zum letzten Male seine Hand in der ihrigen hielt. Warum in aller Welt hatte sie es nur getan?

Einmal neugierigerer Voss lag noch unerschrocken an einem Schreibtisch. Er trank schlaflos herunter herum und arbeitete in einer der Tagesstunden, die sich jetzt viel mit Afrika und seinen Problemen beschäftigten, einen Artikel über Südafrika, der ihn sofort fesselt.

Regierungsrat befähigten nationalsozialistischen Partei ist die Rede, von der colour bar, der Farbenbarriere, die rindros die Trennung zwischen den Eingeborenen den Weißen in der Bevölkerung verbietet. Diese Politik wird befohlen von den Rinnengolts, die die neuen weisen durch billige schwarze Arbeitskräfte ersetzen wollen. Aber auch die Arbeit, ob er einheimischer ist, und die Unterstützung aus menschlichen Gründen. Ihre Dampfen aber sind die zu einer drohenden Gefahr für ausweichenden kommunistischen Organisationen, deren Vertreter die entsetzten Eingeborenen sind. — Und nun kam es: Ganz am Schluß befand sich noch eine gepulvert gedruckte Notiz, das neuerdings eine bisher noch nicht gekannte Bewegung — Afrika den Afrikanern! — unter unbekanntem, aber länger und zielbewusster Leitung eingeleitet habe, die rasch anwuchs und für die Vorkerbheit der Weißen zu den ersten Zielvorgaben Veranlassung gab.

Dr. Eiders ließ das Blatt sinken und sah gedankenvoll ins Welt. Die entsetzten Eingeborenen, dem Streit der erregten Rassen, der fernabzuheben und die geplante Fortbewegung nicht zu lassen, erwie eine gefährliche Versuchung. Seine Gegner erkannten die edlen Motive, die ihn anleiteten, nicht an. „Sich so zu deuten, wie mit den Dingen heimlich auf ihn, freudig! Jetzt, wo er den Beweis antreten soll, daß seine abgemachten Behauptungen nicht aus der Luft gegriffen sind, weigert er sich, die Kontingenzen zu ziehen. Dr. Eiders ist erstarrt.“

Die deutsche Gesellschaft hat ihn auf seine neue, die Vertima der Fortbewegung zu übernehmen. Eiders schwante. Der Sport und die Abhängigkeit seiner Kollegen reizten ihn. Er dachte lang und in ihm herrschte ein Qual mit der Frage, ob er mit dem Wissen und den Belegen hervortreten sollte. Die ihm durch Dmu-Stal geworden waren. „Wie wird es auch tauschen?“ hatte sie im Glanzen an ihn verzückt. Wohl — aber war denn die von

ihn gebordete Fortschrittlichkeit bereit an Dmu-Stal und den Ährigen? Er wollte ihr in nichts nachgeben. Er wollte, daß sie nicht, daß die Kultur nur mit dem preussischen Reich zu tun haben sollte. Er wollte, daß die Welt die Hand:

Dmu-Stal, den 14. Mai 1931.
Mein lieber Freund!

Vor vier Wochen schied ich in Southampton in der Meinung, um hier lange Zeit abzuwarten zu können. Die Wahrheit dieses Glaubens wäre für mich heute vielleicht das Richtige gewesen, doch würde weder Sie noch ich persönliche Worte in den Vordergrund rücken, wenn es sich um Zeitfragen handelte.

Ich bin über alle Vorzüge in Ihrem Heimatlande wie in London unterrichtet. Mit Freude und ein klein wenig Belustigung bin ich dem Streit der gelehrten Köpfe bei Ihnen gefolgt. Ich habe erwartet, daß Sie zu handeln würden, wie Sie es taten, und ich freue mich, daß ich Sie richtig einschätze.

Ich bin bereit, nur zweierlei zu tun übrig, und ich bitte Sie herzlich, mir folgende Wünsche zu erfüllen:

Die englische Regierung hat meine Doktorarbeit in Ihren Gebirgsbau veröffentlichen lassen und macht mit eigener Verantwortung, daß nichts in die Öffentlichkeit kommt. — Ich weiß, warum!

Ich habe Ihnen eine Geschichte meiner Doktorarbeit mit der Bitte, sie in einer Zeitschrift Ihrer Heimat, die Ihnen dafür geeignet erscheint, zu veröffentlichen. Auch meine beiliegende Photographie bitte ich die Presse zur Verfügung zu stellen. Ich habe mich mit der Veröffentlichung gefaßt, denn ich mache keine Regierung einen bösen Eintrag durch Ihre Pläne, und für Sie bedeutet es eine glänzende Rechtfertigung Ihrer kleinen Großartigkeit, die ich mit Ver-

100.000 Lexikon-Hefte gratis!



Die wirklich guten, umfassenden und großen Konversations-Lexikon zu besitzen, ist der Wunsch jedes strebsamen Menschen. Dieser Wunsch...

„Illustriertes Konversations-Lexikon“

hat überall begeisterte Aufnahme gefunden, weil es das, was jeder schon lange sucht: ein großes, vollständiges, gediegenes und besonders interessantes Aufklärungs- und Bildungswerk mit weit über 20000 Bildern, 150.000 Artikeln usw.

100.000 Hefte vollständig gratis abgeben.

Wir liefern daher jedem Leser dieses Blattes, der uns innerhalb 10 Tagen den untenstehenden Gutschein einreicht...

13 Hefte = 1 kompl. Band vollständig gratis

nur gegen Erstattung der Postkosten von 15 Rp pro Hefte. Wir wollen damit jedem die Gelegenheit geben, sich selber von dem Wert dieses Lexikons überzeugen zu können...

Senden Sie daher bitte sofort den Gutschein ein, denn unser Angebot erreicht sich nur auf 100000 Hefte, die schnell verzirft sein werden.

Hartung & Güllstoft, Verlag, Leipzig S3, Kochstr. 28
An den Verlag Hartung & Güllstoft, Leipzig S3, Kochstr. 28

Gutschein Nr. 1554

Unterzeichnetem wünscht hierdurch gegen dieses Gutscheinticket 13 gratis abgegebene Lexikonhefte in 10 Bänden. Außer dem Porto von 15 Rp pro Hefte habe ich nichts zu bezahlen...

Name u. Nachn.:
 Gesandte Adresse:
 Bitte ganz deutlich schreiben!

Theater-Verein Merseburg

Gastspiel des Mittel- und Ostdeutschen Landesheaters am Freitag, den 20. März 1931, abends 8 Uhr, im „Zitoli“

„Die andere Seite“

Drama von Mr. Sherriiff Kartenserverkauf ab Montag, den 16. März, im Verkehrs-Haus (Kleine Ritterstraße).

Tanzschule Ursula Podolsky

Domstraße 4 // Telefon 2327 Beginn meiner Anfänger-Tanzkurse: Lyzeum, Gymnasium und Oberrealschule

Achtung Kraftfahrer!

Blau-weiße B.V.-Tankstelle Weißenhfer Straße 11 Ab heute!

- Kral 34
- Prima Benzol 30
- DKW-Gemisch 36

Tag und Nacht in Betrieb! Telefon 3090

Rundfunkprogramm

Leipzig Sonntag, 15. März. 7.00 Uhr: Frühkonzert. 8.00 Uhr: Landwirtefunk. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9.00 Uhr: Morgenfeier. 11.00 Uhr: Mein Land nach Grünland. 11.30 Uhr: Große Neben. 12.00 Uhr: Mittagskonzert. 14.00 Uhr: Schallplatten. 14.15 Uhr: Bände für die Landwirtschaft. 15.00 Uhr: Hausmusik. 16.00 Uhr: Das Land im Süden. 16.30 Uhr: Schallplatten. 17.00 Uhr: 2. Halbzeit des Fußballspiels Frankreich - Deutschland in Paris. 18.00 Uhr: Anton Bruckner-Stunde. 18.40 Uhr: Besuch in einer Dichterschule.

Reifungsfähige Radiogeräte

und erschöpfliche Ersatzteile kaufen Sie preiswert nur im ältesten Radio-Geschäft Radio-Keller, Merseburg Obere Breite Str. 1, Tel. 2054

Qualt Sie ein Bruchleiden

dann benehmen Sie sich nur in die Hände eines langjährigen Radmannes, der Ihnen ganz individuell - auch für schwere Fälle - die richtige Bandage nach Maß anfertigt. Meine Bandagen sind Tag und Nacht bequem tragbar...

Merseburg: Hotel Alter Deffauer, Montag, 16. März, 8-6.30 Uhr. Schöpfung: Hotel Prinz von Preußen, Dienstag, 17. März, 9.00-11 Uhr. San-De-Paul: Hotel Stadt Leipzig, Dienstag, 17. März, 2.30-6.30 Uhr. Hans-Carl- und Sankt-Haus C. A. Steinberg, Freyburg/Bg.

Sohn achtbarer Eltern findet Lehrstelle

in einem Radio-Spezialgeschäft, vor allem mit praktischer Ausbildung. Sichtlohn und Lebenslohn wird erwünscht. Offerten unter C 1527 an die Exp. d. Bl.

Höherer Beamter

45 J., in bester Stellung, durch gegen dieses Gutscheinticket 13 gratis abgegebene Lexikonhefte in 10 Bänden. Außer dem Porto von 15 Rp pro Hefte habe ich nichts zu bezahlen.

„Die andere Seite“

Drama von Mr. Sherriiff Kartenserverkauf ab Montag, den 16. März, im Verkehrs-Haus (Kleine Ritterstraße).

Tanzschule Ursula Podolsky

Domstraße 4 // Telefon 2327 Beginn meiner Anfänger-Tanzkurse: Lyzeum, Gymnasium und Oberrealschule

Achtung Kraftfahrer!

Blau-weiße B.V.-Tankstelle Weißenhfer Straße 11 Ab heute!

- Kral 34
- Prima Benzol 30
- DKW-Gemisch 36

Tag und Nacht in Betrieb! Telefon 3090

Rundfunkprogramm

Leipzig Sonntag, 15. März. 7.00 Uhr: Frühkonzert. 8.00 Uhr: Landwirtefunk. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9.00 Uhr: Morgenfeier. 11.00 Uhr: Mein Land nach Grünland. 11.30 Uhr: Große Neben. 12.00 Uhr: Mittagskonzert. 14.00 Uhr: Schallplatten. 14.15 Uhr: Bände für die Landwirtschaft. 15.00 Uhr: Hausmusik. 16.00 Uhr: Das Land im Süden. 16.30 Uhr: Schallplatten. 17.00 Uhr: 2. Halbzeit des Fußballspiels Frankreich - Deutschland in Paris. 18.00 Uhr: Anton Bruckner-Stunde. 18.40 Uhr: Besuch in einer Dichterschule.

Reifungsfähige Radiogeräte

und erschöpfliche Ersatzteile kaufen Sie preiswert nur im ältesten Radio-Geschäft Radio-Keller, Merseburg Obere Breite Str. 1, Tel. 2054

12. Fremdenvorstellung

„Die Zaubertlöte“

Oper von W. A. MOZART Kartenverkauf 16 - 19. März.

Konditorei Kaffeehaus Ortel Bad Dürrenberg Sonntag: Künstlermusik u. Tanz

Städt. Theater Leipzig

Nächste Fremdenvorstellungen: Altes Theater: Sonnabend, 21. März 1931, 7 Fremden-Anrechtsvorstellung „Altes Theater Nr. 3.“ Zum ersten Male: „Affäre Dryfus“

„Schön ist die Welt“

Die Erstaufführung war bei vollständiger Ausverkauft ein sensationeller Erfolg! - Diese Fremdenvorstellung findet außer Anrecht statt und durch die Geschäftsstellen werden nur Einzelrien verkauft. Die Eintrittspreise sind besonders niedrig: 50 Pfennig bis 5 RM.

„Lohengrin“

Romantische Oper v. Richard Wagner. Näheres durch die Geschäftsstelle: Lloyd, Reise- und Verkehrsbüro, Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Waltraut Hünke von Podewils

Am Konservatorium in Leipzig staatl. gepr. Klavier-Lehrerin unrichtigt nach sorgfältig erprobter Methode in Merseburg und Rösen.

Junger Mädchen

18 Jahre v. Leube, 2 Jahre Schmetz erkleint, a. im Haushalt verwendet, i. für sofort oder spät in Stellung, Angebots an: Erna Marx, Groß-Ödichen, Corberla-Land.

Hausdiener

nicht u. 20 Jahren, i. für sofort gesucht. Gehl. 3. Arbeitw. Sub. Dürrenberg.

Abgipferte

Suche für 21 jährige Mädchen aus guter Familie Stellung im Haushalt Offerten erheben u. 250 an die Exp. dieses Blattes.

Reidrauben

Jeden To an alte lebende Reidrauben kauft laufend zu höchsten Preisen. E. Heiner, Halle (Saale), Tele. an 2184, Bübinger Str. 101.

Freiw. Feuerwehr

Montag den 16. d. Monats, 9 1/2 Jahres hauptberuflich im „Cafino“

Polize-Mitglieder sind herzlich willkommen. Das Kommando.

Nähen

Schlafzimmer Schränke Große Auswahl Schreibröhre Schreibröhre Schreibröhre

Ausdeutscher Anzucht

Rapinat, Gurken, Radisches, Champignon bei Albert Trebsch.

Bettstelle

mit Matratze werk, Mottelstraße 7, 1 bis 2 leere Zimmer

Möblierung

gekauft, möglichst 10 Zimmer mit reich. Nebenzugelaf, Bad, elektr. Licht u. Gas, am liebsten einzelne Villa mit 4 Bädern, auch außerhals der St. ab wert um Verdingung, durch elektr. Zahn Angebote im Preisangebot unter C. 1520 an die Exp. d. Blattes.

Sanatorium Bad Altheide
Chefarzt Prof. Dr. Ernst Neisser (bisher Stettin)
Klinisch geleitete Kuranstalt Herz- und Gefäßleiden, Blutkrankheiten, Basedow, Zuckerkrankheit usw.
Eigene Sprudelbäder im Hause
Diätikuren
Fernsprecher 216
Prospekte kostenlos

Ev. Arbeiter-Verein
Sonntag, abends 8 Uhr Familien-Vermählung mit Konfirmandenfeier in der Quelle

Stromabhaltung
in Ugenhof, Gherben und 15. März 1931 von 8 30 bis 14 Uhr
Landkraftwerke Leipzig Betriebsabteilung Gröbnitz

Hauslämmer Verkauf
Sonntag, den 15. März 1931 vormittag 10 Uhr Rittgerut Geufa

Hauslämmer
verkauft Schäfer Güntersdorf



Absatz-Ferkel und Läufer

(breitet aus d. Suchtgebieten ohne Zwischenhandel) der edlen mestischen u. hannov. Bestraffe. Gefiere hieron jeden Polten. Preise freibleibend:

6-8 wöchige 13-17 RM., 8-10 wöchige 17-21 RM., 10-12 wöchige 21-25 RM., 12-15 wöchige 25-30 RM., pro Stück ab hier. Verkaufsdauer: 50-70 Rth., 38 Rth., 70-100 Rth., 35 Rth. pro Rth. ab hier. Verkauft der Nachnahme. Es find dies die besten Tiere zur Zucht und Schmelzmal. Garantie für gesunde Ankauf nach 8 Tagenimplang. Käfige nehmen wie berechnet handt zurück. Genaue Bahnanleitung anfordern.

Spezial-Zerkerhandlung d. Flecker, Ströben-Parcelpend 14, Str. Altdörfel, W.

Mitglied des einträglichen Vereins der Ferkelzuchtgefährte, falls von arbeiter Seite Angebote u. unter obigen Bedingungen, trocken oder lebende Tiere angenommen werden, bitte ich die Gefährte, mich an mich zu wenden. Bei das Weitere werden unentgeltlich Ferkelzuchtgefährte z. B. unternehmen wird.

Königswurterhausen
Sonntag, 15. März. 7.00 Uhr: Danziger Solenonzert. 8.00 Uhr: Für den Landwirt. 8.15 Uhr: Vöcherntid. 8.25 Uhr: Steuerfragen des Landwirtes. 8.50 Uhr: Morgenfeier. 9.00 Uhr: Stundenglockenspiel der Weidmann-Garnisonkirche und Glockenläuten des Berliner Doms. 10.05 Uhr: Wetter. 11.00 Uhr: Regenfeier zum 15jährigen Bestehen des Bundes erbhinderter Krieger. 11.50 Uhr: 700 Jahre deutsche Stadt Thorn. 700 Jahre Ordensland Preußen. 12.00 Uhr: Mittagskonzert. 12.40 Uhr: Morgenfeier. 13.00 Uhr: Mandatkonzert. 14.00 Uhr: Land im Süden. Kammeroper. 16.00 Uhr: Kretsch-Duett. 16.45 Uhr: Programm der Aktuellen Weltertung. 17.45 Uhr: Feuertanz. 18.00 Uhr: Stunde des Landes. 18.30 Uhr: Klavische und romantische Fremdigkeit.

Die Schutzbedürftigkeit des Kindes.
19.00 Uhr: Die heilige Stadt der Welt. 20.00 Uhr: „Don Carlos“. Oper. Dazwischen: Nachrichten. 22.15 Uhr: Nachrichten. Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

Montag, 16. März.
6.30 Uhr: Zeit und Wetter. 6.55 Uhr: Wetter. 7.00 Uhr: Bauernmusik. 8.00 Uhr: Schallplatten. 10.10 Uhr: Neue Nachrichten. 10.25 Uhr: Schallplatten. 12.00 Uhr: Wetter. 12.30 Uhr: Schallplatten. 12.55 Uhr: Haunener Nachrichten. 13.00 Uhr: Neue Nachrichten. 13.15 Uhr: Schallplatten. 13.30 Uhr: Andernstunde. 13.45 Uhr: Wetter und Vöde. 14.00 Uhr: Stunde für die reifere Jugend. 14.15 Uhr: Biblischer Funf. 14.30 Uhr: Nachrichten. 14.45 Uhr: Wilhelm Berger zum Gedächtnis. 15.00 Uhr: Deutsch für Deutsche. 15.15 Uhr: Buchklubfunk. 15.30 Uhr: Englisch für Anfänger. 15.45 Uhr: Stunde des Landwirts. 15.55 Uhr: Wetter. 16.00 Uhr: Partierhochzeit in Nürnberg. 16.15 Uhr: Nachrichten.

Der wandernde Berg.

Erdlawine verschüttet zwei Dörfer.

10 Millionen Kubikmeter Erde in Bewegung.

Eine schwere Naturkatastrophe, deren Ausmaß sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen, hat sich in den französischen Provinz Savoyen in den westlichen Ausläufern der Alpen ereignet. Durch eine Erdlawine wurden zwei Dörfer völlig verschüttet und sind vom Erdboden verschwunden.

Bericht am Donnerstagsmorgen wurde in der Gemeinde Châtard ein langames, aber stetes Abwärtsrollen von gewaltigen Erdmassen festgestellt. Die Bevölkerung wurde an die Gefahr aufmerksam, und man traf alle Sicherheitsmaßnahmen, um die Bewohner vor unangenehmen Heberverletzungen zu bewahren. Man zählte ab und hatte die etwa 10 Hektar große Erdlawine das Dörfchen Vranes erreicht. Die Häuser wurden von den Erdmassen fortgerissen. Die Bevölkerung



aber stetes Abwärtsrollen von gewaltigen Erdmassen festgestellt. Die Bevölkerung wurde an die Gefahr aufmerksam, und man traf alle Sicherheitsmaßnahmen, um die Bewohner vor unangenehmen Heberverletzungen zu bewahren. Man zählte ab und hatte die etwa 10 Hektar große Erdlawine das Dörfchen Vranes erreicht. Die Häuser wurden von den Erdmassen fortgerissen. Die Bevölkerung

ergriff nun unter Zurücklassung ihrer geliebten Habe die Flucht.

Inzwischen waren die Erdmassen, die auf etwa 6 Millionen Kubikmeter geschätzt werden, mit einer Geschwindigkeit von 150 Meter in der Stunde vorgeedrungen. Alles, was sich der Erdlawine in den Weg stellte, wurde hinweggerissen.

Die beiden Dörfer Vranes und Michard wurden vollkommen verschüttet und haben ansehbar zu existieren.

Die ungeheure Erdlawine legt ihren Weg immer noch fort und zieht sich wie eine lange schwarze Schlange talabwärts. Vor dieser Erdflut ergriffen die Bewohner eilends die Flucht.

Ein Sturzbach umgeleitet.

In dem bedrohten Gebiet ist inzwischen eine Gruppe von Ingenieuren eingetroffen. Man will verhindern, die langsam wandernden Erdmassen in ein unbewohntes Gebiet abzulassen. Zu diesem Zweck haben die Ingenieure einen Sturzbach umgeleitet. Man hofft, daß die Wassermaßen auf die Richtung der Lawine einen gewaltigen Einfluß ausüben werden. Außerdem wurde

eine Brücke in die Luft gesprengt.

um hierdurch eine Teilung der Lawine zu erreichen und vielleicht auch ihre Wirkung abzumildern. Bisher hat die Naturkatastrophe keine Todesopfer gefordert, da die Bewohner, rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht, sich in Sicherheit bringen konnten.

Nach der Schätzung der in den Ortsteilen anwesenden Ingenieure umfassen die losgelassenen Erdmassen nunmehr etwa 10 Millionen Kubikmeter. Der Prozeß der Frosting Savoyen ist an der Unstabilität eingetroffen und leidet das Stillsitzen. Hunderte von Gendarmen und Feuerwehrlenteen und freiwilligen Arbeitern helfen den Familien bei der Flucht.

Berliner Gedenkfeier für Schinkel.

Nachdem am Vormittag des 13. März, des 150. Geburtstages Schinkels das neuerrichtete Schinkelmuseum der Öffentlichkeit übergeben worden war, fand am Nachmittag im Staatlichen Schauspielhaus eine Festigung des Architekten und Ingenieurkreises zu Berlin statt, bei der die Schinkelreihe zur Vereidigung kamen.

Der Feier wohnten u. a. auch der Reichsverkehrsminister von Gerard, der Chef der Reichsleitung General von Hammerstein u. a. und der preussische Innenminister Sperling bei. Diesmal waren noch drei Sonderpreise ausgesetzt, davon zwei von preussischen Ministern und einer von der Reichsbahn. Die Preisverteilung nahm Finanzminister Dr. Brügel-Adolfi vor.

Die Staatspreise auf dem Gebiete des Hochbaus erhielten die Regierungsbauführer Wilhelm Seeger und Erich Prätorius, der Staatspreis auf dem Gebiete des Wasserbaus fiel an den Regierungsbauführer Heinz Schulz. Sonderpreise erhielten Erich Herrmanns-Köln, Konrad Haagemann-Delsnis im Vogelland und Albert Hermes-Berlin. Die Schinkelplakette wurde außer den genannten Preisträgern noch weiteren sechs Architekten zuerkannt.

Bei der Preisverteilung führte Finanzminister Brügel-Adolfi u. a. folgendes aus: Die preussische Staatsregierung hat das Andenken des unerschrockenen Mannes dadurch zu ehren versucht, daß sie am heutigen Tage das Schinkelmuseum der Öffentlichkeit übergeben hat. Schinkel war ein ständiger Zeit, d. h. ein Romantiker, und hat daher angeknüpft an die größten Bauten der Vergangenheit. Die klassische Baukunst und die Gotik sind seine Liebe gewesen. Und doch gibt es Verbindungen zwischen seiner Art und dem Bauitieren unserer Zeit. Zweckmäßigkeit bezieht er als das Grundprinzip allen Bauens. Den Festvertrag hielt Ministerialrat Dr. Ing. Martin Kötling über Schinkel im 1891.

Anschlag auf einen Maharadscha.

Auf den Maharadscha von Jhor wurde wie aus Ahmedabad berichtet wird, ein Anschlag verübt, während sich der Fürst auf einer Autofahrt befand. Nur durch das Eingreifen der Polizei konnten einige Personen verhaftet werden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Unter den Untertanen des Maharadschas herrscht seit Jahren große Unzufriedenheit. Sie klagen darüber, daß er die Interessen des Landes vernachlässigt und seiner Bevölkerung enorme Steuern auferlegt.

Die Washingtoner Besprechungen Dr. Edeners.

Dr. Edeners, der zwei Tage in Washington weilte, hatte nach einer Reihe von Besprechungen mit dem Marineamt über eine etwaige nochmalige Benennung des Flugplatzes von Calverly. Er konzentrierte ferner mit Vertretern der an der Zukunft interessierten Kreise über die Ausweitung eines geplanten Landungsplatzes für den oceanischen Zeppeleinbau zwischen Europa und Amerika. Er verhandelte auch mit dem Postministerium über die Schaffung einer ozeanischen Grundlage für die Übernahme der Postübertragung durch Luftschiffe, die in Friedrichshafen in Bau befindlichen

deutschen Zeppeletts, die in etwa zwei Jahren zu erwarten ist, die Frage der Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrsdienstes zwischen Europa und Amerika spruchreif wird.

Tschechisches Militärflugzeug abgestürzt.

Am Freitagmorgen ereignete sich in der Nähe von Strakonitz ein Flugunglück. Der Motor eines tschechischen Militärflugzeuges setzte plötzlich aus und das Flugzeug stürzte brennend zu Boden. Der Führer und der Beobachter verbrannten.

Juwelen im Werte von 750 000 Dollar geraubt.

In Palmbeach (Florida) raubten drei Diebsteher den Massenstrom der New Yorker Familienfirma Charlton & Co. aus. Der Raubzug fielen Juwelen im Werte von 750 000 Dollar in die Hände.

Prozeß gegen den Massenmörder Kürten am 13. April.

Der Prozeß gegen den Düsseldorf-Massenmörder Kürten beginnt am 13. April vor dem Düsseldorf-Schwurgericht. Am 200 Zeugen sind geladen, außerdem eine Reihe von Sachverständigen. Der Vorsitz wird von Richter Richter Hofe führen. Kürtens Verteidiger ist der aus dem Kurhildgen-Prozeß bekannte Rechtsanwalt Dr. Beljner. Mit Rücksicht auf die während der Verhandlung nach Kürten in gewissen Blättern geübte tendenziöse Berichterstattung hat das Gericht beschlossen, eine Bildberichterstattung zu verbieten.

Wolf Hirth — Leiter der Segelflugschule Grunau.

Am 1. April 1931 wird Wolf Hirth, der Gewinner des Sindenburg-Pokals 1929, nach seiner Studienreise durch Amerika, wo er besonders die Entdeckung des Gletsch- und Segelflughafens einer einstufigen Besichtigung unternahm und noch in diesen Tagen zahlreiche hervorragende Segelflüge durchführte, die Abteilung Segelflug der Segelflugschule Grunau bei Hirschberg (Niederschlesien) des D.V.F. übernehmen. Der Zweite Vorsitz übernahm, der beauftragt zu Pinguin 1931 eine dreitägige Sonderfahrt nach Grunau plant, verpflichtet sich von der Verpflichtung Hirths einen weiteren großen Aufschwung der Verbandsflüge.

Entfesslicher Tod einer Berlinerin auf Capri.

Die Berlinerin Clara Eich-Reund, die sich seit einigen Monaten in Capri zur Erholung aufhält, überzog in einem Anfall von Wahnwitz ihre Kleider mit Benzol und zündete sie an. Sie wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist.

Schweres Straßenbahnunglück in einem Neuyorker Vorort.

In dem Neuyorker Vorort Jankers sprang ein Straßenbahnwagen aus den Schienen, als die Bremsen verlagten. Der Wagen raste von der Höhe in ein Wohnhaus hinein. Der Führer wurde durchschießend getötet. Hunderte Passagiere erlitten schwere Verletzungen.



Die sechs "grössten Städten der Welt" fassen mindestens je 60000 Besucher. Gigantisch ist das Bild dieser Menschenmauern.

Und doch würde in diesen Städten nur ein verschwindend kleiner Teil Platz finden, wenn sich vereinigen würden.

die begeistertsten Raucher einer Tagesproduktion der KURMARK CIGARETTEN ständig macedonisch

Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen, Fussball

Aus Merseburg.

Prüfung!

Was bedeutet die Prüfung der Konfirmanden? Gernst zuerst einen Überblick über das, was der Konfirmandenlehre mit seinen Konfirmandenunterricht im den Jahr des Besetzungsunterrichts behandelt und gewollt hat.

Was auch er erreicht hat? Was heißt „erreich“? Es kann heißen: eine gewisse Summe von Kenntnissen, auch von festen Gedächtnisinhalten — wir wollen sie nicht unterschätzen; denn wenn wir auch mit einem Pflänzchen rechnen und vorwärtsfortschreiten müssen, so müssen wir doch gerade auf festem Boden stehen und auf dem feste Wurzeln haben. Der Mensch in der Hand, auf den man sich stützen kann, einen guten Dienst. Aber wir wollen auch bedenken, daß ein Jahr kurze Zeit ist. Und zwei Stunden in der Woche bedeuten

Die neuen evang. Gesangbücher von Mk. 2.80 an eingetroffen bei Friedrich Stollberg

nicht ein dauerndes Mittelnutragen, sondern immer wieder ein Neuanfang eines Fadens der soll, wills Gott, ein Einfließen werden zu einem leuchtigen Band und das soll lang, werdende Menschen mit einer Welt ewiger Frieden vor ihnen und mit dem gemeinsamen Lebensloos von Gottes Willen hier auf Erden verbunden.

Ob das aber „erreich“ ist — das läßt sich nicht „prüfen“. Das will geklaut und erhofft werden — das „amüß erben“ sein“.

Dann bedeutet also die „Prüfung der Konfirmanden“ auch für uns selber, Eltern, Erzieher, Pastoren, die Prüfungsfrage: Wie stark ist unser Glauben, Hoffen und Mitleid und Wille? Wie stark ist die Gewissensfrage: Was haben wir in diesem Jahr dazu getan, daß das „gottlose Band“, das Gott mit den Kindern knüpfte, ihnen bewahrt und in ihnen fest werde? Und was wollen wir weiter dazu tun? Denn es ist ein täglich Ding, daß das Band fest werde...

Und dann noch: Prüfung der Konfirmanden geschieht vor der „Gemeinde“. Sie hat ihren letzten Akt vollzogen, wenn die „Gemeinde“ bei der Prüfung steht. Es schadet uns wohl nicht, es freut uns wohl, daß wir den gemeinsamen Weg einmal wieder hervortreten sehen, der Generationen überdauert und von jeder neu gewonnen werden muß. Günther Scheibe.

Konfirmanden

des Stifts-Superintendenten Kramm.

Hans Joachim Kröning; Siegfried Frohne Hans Nisch; Arie Müller; Harald Berthold; Otto Seiffing; Will Bellenmann; Kurt Geis; Helmuth Schumann; Kurt Geis; Ernst Gräber; Gerhard Schneider; Winfried Gorn; Hans Baritz; Helmut Müller und Herbert Maul.

Kr. Wilhelm Clouth; Werner Hofmann; Gerhard Wutt; Werner Dietrich; Hans-Joachim Kramm; Helmut Wulfsberg; Konrad Kramm; Gerhard Schöber; Herbert Wulfsberg; Kurt Emmerich; Ernst Redmer; Werner Gehring; Wilhelm Gröbl; Herbert Wilhelm Friedrich Willmann; Helmut Bannede; Wilhelm Weidart; Heinz Koch; Hans Brühlmann; Hans-Joachim Kramm; Kurt Geis; Helmut Wulfsberg; Friedrich Krüger; Herbert Böhm; Fritz-Karl Stich und Kurt Bantelmann.

Gertrud Häberle; Hildegard Tholomstorf Johanna Bach; Margarete Köhler; Ida Rinte; Hildegard Schöber; Arie Müller; Aues Schöber; Ilse Trautwein; Brincklage Rade; Irene Arie; Erfriede Hoffmann; Margarete Wenzel; Ilse Rente; Hildegard Möbes; Ruth Winkler.

Gertrud Hofmann; Ilse Karl; Irene Richter; Gertrud Schöber; Hildegard Wulfsberg; Hildegard; Emma-Quire Rade; Hildegard Schöber und Hildegard Rade.

Das neue Gesangbuch liegt aus!

Das neue Evangelische Provinzial-Gesangbuch, die Provinzial-Gesänge ist heute fertig in den hiesigen Buchhandlungen eingetroffen und zu überall einfließlichen Preisen zu haben. — Ein besonders schönes Sonderheft für die Konfirmanden zeigt die Buchhandlung Friedrich Stollberg, das neue Gesangbuch bildet den Mittelpunkt des Lesens, dessen Beschreibung — überne Buchstaben auf violettem Hintergrund — von einem hiesigen Schriftsetzer entworfen ist.

Familienabend

Der hiesige Evangelische Arbeiterverein veranstaltet — wie aus dem Anzettelert ersichtlich — morgen, Sonntag abends 8 Uhr eine Familien-Zusammenkunft mit Konfirmanden in der „Quelle“. Mitglieder und Freunde des Vereins sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Zum Obererzuchtler bedient.

Der Amtliche Berufliche Bescheidteil aus dem Bereich der Beruflichen Landwirte-berufsausbildung folgende: Personalübernahme mit: Erziehungswissenschaften; Landeserziehungswissenschaften; Landeserziehungswissenschaften; Landeserziehungswissenschaften.

Handwerk gegen Pfluscharbeit.

Ein aktueller Beitrag zur Reichshandwerkswoche.

Der Reichshandwerkstag ist die Schwärzerei und unter ihr haben nicht zuletzt auch die Pfluserei sehr stark zu leiden. Die große Unwissenheit in den Reihen der Pfluserei und all die endlosen Debatten in den Beratungsvorstellungen haben bislang zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis, zu keiner Abhilfe geführt.

Gleichwohl muß eine Einschränkung der Schwarzerei — wenigstens den gewerbsmäßigen — mit allen zu Gebote stehenden Mitteln erzwungen werden.

Maßnahmen hierzu sind in gemeinheitsgelehrter wie steuerlicher Hinsicht möglich! Soweit es sich bei solchen Schwarzarbeiten um gewerbliche Nebenarbeit handelt, wird in jedem Fall zu prüfen sein, ob nicht die Voraussetzungen der Vorfrist in § 8 Gew. geordnet sind, deren Verletzung nach § 148 Abs. 2 Gew. strafbar ist. Des Weiteren wird zu prüfen sein, ob der Unternehmer eines solchen Nebengewerbes auch seinen steuerlichen Verpflichtungen nachkommt.

Anzeigen über nicht angemessene gewerbsmäßige Nebenarbeiten werden von seitens der Gemeindebehörden leider vielfach nicht verfolgt.

Auf die Gemeinden ist deshalb dahin einzuwirken, daß begründeten Anzeigen über die Nichtanmeldung gewerbsmäßiger Nebenarbeit unbedingt nachgegangen wird.

Der Kampf gegen die Schwarzerei ist bisher von der Dienenorganisationen des Handwerksstandes mit Unlust und Energie geführt worden. Zeitweise auch mit Erfolg; denn im Laufe des letzten Jahres

sind schon mehrfach gerichtliche Strafen für Schwarzerei verhängt worden. Dennoch aber muß die Schwarzerei noch weiter bekämpft werden, da man heute mit Recht von einer „Wälzerei“ der Pflus- und Schwarzerei in Deutschland sprechen kann.

Das Handwerk muß sich auch selbst zu helfen wissen!

Und tatsächlich hat sich vielerorts nach verhältnismäßig kurzer Zeit gezeigt, daß durch die Bekämpfung etwas erreicht werden kann. So auch der Kampf gegen die Schwarzerei, welcher mit der Zeit wird der Erfolg sich wohl Lohnend auswirken!

Wette Kreuze verdienen noch immer die Gefahr in die sie sich begeben, wenn sie sich von Schwarzarbeitern für billiges Geld begeben lassen, bzw. kann nur gelagt werden, wenn man gute Ware bekommt oder gute Arbeit geleistet haben will, so geht man stets zum Fachmann, der für seine Arbeit auch Gewähr leistet.

Die Preise des Handwerkers sind auf sorgfältigste anzustellert.

Und wer heute bei den hohen sozialen Lasten Mieten und anderen Unkosten aller Art unter dem normalen Marktpreise arbeitet, kann seine gute Arbeit leisten. Schließlich ist es ja klar, daß heute kein Handwerker mehr in der Lage ist, für seine Arbeit auch noch Geld zuzulegen!

Wir machen auf die beiden Handwerker-Selten im Innern unseres Landes aufmerksam, die auch zahlreiche Hinweise auf empfindlichere Merseburger Meister und Firmen enthält. Die Schriftleitung.

Alles dem deutschen Volke!

Wieder eine NSDAP-Massenversammlung. — Der neue Gauführer stellt sich in Merseburg vor.

Obwohl mehrere Versammlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in letzter Zeit in kurzen Abständen hintereinander stattgefunden hatten, wies auch die öffentliche Veranstaltung am Freitag abend im „Galino“ zum Wohlleben Saal auf, nach kurzen Eröffnungsworten des Gauleiters, der ergriff für neue Leiter des Gaues Halle der NSDAP.

Vg. Jordans-Halle

das Wort. Der neue Gauleiter entwickelte in scharfer, klarer Art seine Gedanken. Seine Rede war einwandlos und wirkte durch ihre Klarheit und die Vermittlung aller ästhetischen Kräfte und patriotischen Überzeugungsweisen.

Der Redner sprach vor allem von der augenblicklichen Lage. Die nicht so sehr eine Folge des verlorenen Krieges ist, als vielmehr Folgeerscheinung der katastrophalen deutschen Politik.

Das größte Problem unserer Tage sei das Ernährungsproblem. Nicht allein die 5 Millionen Ernährungslosen, von denen immer die Rede ist, haben wir in Deutschland, richtiger sei eine weit höhere Zahl, da außer den angegebenen 5 Millionen noch vielen anderen Arbeit und Brot verweigert werde. Diese Millionen der Ernährungslosen sind in kurzer Zeit die Ernährungslosen der Welt bringen, da die Weltgemeinschaften ebenfalls in der Lebensnot sind gegenüber dem Welttagsablauf.

Wenn die soziale Fürsorge zusammenbricht, dann stehen Millionen Deutsche vor dem Nichts, und dann wird sich etwas erheben, das härter ist als alle Mächte mit der Republik — dann droht der Bürgerkrieg!

Das bedeutet den Endkampf um die politische Macht, der sich zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus abspielen wird.

Man hört heute allenthalben das Schlawort von der Weltwirtschaftskrise und ordnet die deutsche Wirtschaftskrise ohne weiteres in die ein. Die deutsche Wirtschaft hat aber ganz andere Gründe als die der anderen Länder. Bei uns hat die Krise zum großen Teil andere Ursachen.

schon daran ist eben die verheerende Politik, das System.

Der heutige Staat ist nicht in der Lage, seinen Zweck zu erfüllen, die augenblickliche Not betrifft nicht nur einen Stand, sondern alle Stände. Deshalb ist die Grundbedingung eines neuen, fähigeren Staates der Zusammenbruch aller Deutschen im Ganzen an der Verklüftung in Parteien und Interessengruppen. Und der Kampf um einen neuen Staat ist kein wirtschaftlicher, sondern ein politischer, ein Kampf zwischen nationalem Jöber und Marxismus.

In diesem Kampfe aber wird die beste Idee den Sieg erringen können, wenn eine Macht hinter ihr steht.

Vg. Jordans sprach noch eingehend über die finanziellen Verhältnisse, im besonderen

Stellung durch die bestehenden etwa 3000 Kartelle, die beiseite gelassen werden müßten. Nur durch freie Konkurrenz käme man wieder zur gelunden Wirtschaft. Welcher Beschäftigte dem Arbeiter für seine interessanten Ausführlungen an die Hand eine lebhaft Debatte anfolgte.

Zum Schluß wurde noch darauf hingewiesen, daß der Merseburger Angelegenheit gefällig sei und fern, daß man von Seiten des hiesigen kaufmännischen Vereins freudigen einleitete, die Bereitschaft an Sonntagen zu verlängern. Es wurde daher eine einstimmige Entschließung angenommen:

„Am 11. 8. 31 stattgefunden Monatsversammlung des G.V.M. nahm Stellung gegen die Beitreibungen des Kaufm. Vereins, die Verkaufszeit vor Weihnachten zu verlängern. Nicht Verlängerung der Arbeitszeit, sondern Hebung der Kaufkraft ist das Gebot der Stunde. Ein Sonntag vor Weihnachten genügt.“

Nachsigstellung und Ergänzung zum Thema „Evangelisches Sonntagsblatt.“

„Evangelisches Wochenblatt für Merseburg und Umgebung.“ Unter dieser Überschrift erschien im „Merseburger Tageblatt“ vom 11. März (Nr. 59) als „Stimmen aus dem Refektorium“ ein Artikel ohne Namensnennung, zu dem ich bezeichnenderweise und erst ganz am Ende erklärte: „Man wird dem Verfasser darin beistimmen, wenn er am Schluß erklärt, daß es das gute Recht des neuen Blattes ist, Leser zu suchen; man wird ihn auch darin verstehen, daß er nun innerlich das gleiche Recht für sich in Anspruch nimmt und die Vorzüge des von ihm vertretenen Blattes hervorhebt; aber man wird es ablehnen müssen, wenn er hat von ihm ausgelassen, daß er sich dabei erweitert und überbietet, daß er das Blatt „unser Sonntag“ zu Gunsten seines Blattes angreift und als überflüssig hinstellt. Das geht zu weit und ist auch nicht von den vorhergehenden Paragraphen herausgehört worden.“

Manche Ausführungen sind aus mißverständlich und bezeichnend. Denn von einem Gemeindeblatt für Merseburg-Land gesprochen wird, so sei darauf hingewiesen, daß es einen solchen Kirchenkreis seit 1928 nicht mehr gibt. Der Kirchenkreis heißt Merseburg und umfaßt Stadt und Land mit Ausnahme der Kirchenkreise Bösen und Scheibitz. Umfaßt ist bisher kein Gemeindeblatt eingeleitet, und in der Stadt selbst wird das kirchliche Sonntagblatt kaum gelesen, was in 63 Jahren immerhin kein bezeichnendes Ergebnis ist. Daß aber wie der Artikel sagt, das „alte Blatt“ den Gegenwärtigen kaum nicht gerecht wird, ist von der anderen Seite überhaupt nicht behauptet worden.

Es ist nicht recht begrifflich, daß die Gründung des neuen Blattes „in solcher Reife“ für unzureichend erklärt, und daß es nicht vermerkt wird, es behalte eines zureichendes aus kirchlichen Kreisen. Solche Behauptungen überschreiten das zulässige Maß der Propaganda in eigener Sache. Denn sie werden nicht bestritten werden können; sie sind bereits offensichtlich widerlegt worden.

Entsprechend der Stellungnahme der kirchlichen Behörden haben beide Blätter in ihrer Sonderart ihre eigenartigen Vorzüge, und die Wahl zwischen beiden kann den Gemeinden mit gutem Gewissen freigestellt werden. Die Hauptfrage ist, daß eines von beiden Hausfreund in jeder Familie wird.

Kramm, Stifts-Superintendent.

Staat und Wirtschaft.

Monatsversammlung mit Vortrag der Ortsgruppe Merseburg im GdM.

Am Rahmen seiner Bildungsbestrebungen hatte die hiesige Ortsgruppe des GdM. ihre Mitglieder zur Monatsversammlung mit Vortrag nach der „Goldenen Regel“ eingeladen. Nach der Begrüßung des ersten Vorsitzenden Kollegen Fritzer und kurzer Eröffnung des hiesigen geschäftlichen Mitteilungen brachte Geschäftsführer Redes, Magdeburg, einen sehr interessanten Vortrag über „Staat und Wirtschaft“. Ausgehend von der gesamten Weltwirtschaft vor, während und nach dem Erste Weltkrieg er bis zum heutigen Tage die Wirtschaftsverhältnisse. Vor dem Krieg nahm das Geschäftleben einen geordneten Verlauf, Deutschland hatte damals im Ausland guten Absatz seiner Fertigfabrikate. Es kam der Weltwirtschaft. Unter Abnehmer erhielten keine Waren mehr und schufen nur eigene Industrien. Nach dem Krieg setzte ein Warenmangel ein, der eine Lebensmittelnot durch die Nationalisierung hervorrief. Heute liegt man vor einer Lebensmittelnot, die Weltwirtschaft moderner Wirtschaften ist ein Problem, das keine „au r'empire“ bekümmert. Man greift in der zu rufen vor der Weltwirtschaft zum Abbruch der Abgabe und Gebälter Vertiefung der Weltwirtschaft, die Weltwirtschaft in den Wirtschaftsprozess wieder einzufließen. Letzter hat man bis zum heutigen Tage noch sehr wenig von verprochenen Preisrückgang zu spüren bekommen. Die Wirtschaft weilt immer darauf hin, daß sie schon zu sehr habe, dabei begehrt man die freie Preis-

Merseburgerin

ingt im Wiener Rundfunk.

Merseburgs große Tochter, Elisabeth Schumann, die am 22. Januar wegen einer Erkranfung im Radio Wien nicht auftreten konnte, wird nun am 19. März, abends 8 Uhr im großen Musikvereinsaal Wien singen. Die Darbietungen werden von der Raab, Wien, übertragen. Stielen Merseburger wird dies eine Entschädigung für den 22. Januar sein und gewiß von den meisten Merseburgerinnen freudig begrüßt werden.

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigten a. Kriegs Hinterbliebenen

Die Ortsgruppe Merseburg des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hielt am Dienstag im Verbandslokal Eißdorf (Weißhof) ihre außerordentliche Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Kamerad Eißdorf gab dieser die neuesten Erfolge der Notverordnung, weitere Klärung der Erziehungsbefreiungen, bekannt. Die Erziehungsbefreiung wird mit der Notverordnung in der Mittel- und Schlußzeit um je 5 A. gekürzt. Der Vorsitzende machte die Anmerkungen auch auf die rechtliche Einbindung der Berufungs- und Rekursunterlagen an die betreffenden Gerichte aufmerksam. Nach Eröffnung Interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die gutausgelassene Versammlung.

**Von allen Dingen
das Schönste bringen**

Das Schönste und dabei der
Zeit entsprechend preiswert.
Das ist der Eindruck, den
Sie gewinnen, wenn
Sie die Schaufenster
zur Eröffnung
der Saison
heute besichtigen.
Die schmiegsamen Stoffe
in neuen aparten Ge-
weben, die wundervollen
Kleider, Mäntel und
alle modischen Dinge
sprechen zum Auge
durch Farbe und Form.
Sicher werden Sie entzückt sein.

BRANDT
DAS MODERNE KAUFHAUS

Flughafen-Restaurant Halle/Leipzig
b. Schkeuditz
Inhaber Max Bendig. **Sonnabend, den 14. März 1931:**
Inbetriebnahme des neuerbauten Restaurants
Ab Sonnabend: Jeden Sonnabend u. Sonntag von 16 Uhr ab
TANZ-TEE. ♦ Eintänzer stehen zur Verfügung.
Werktäglich bis 20 Abflüge und Landungen von Verkehrs-
flugzeugen im Internationalen Luftverkehr
Parkplätze / Führung durch die Hafen-Anlagen / Tankstelle

Grosser Eingang von Frühjahrs-Neuheiten
in fertiger Damenbekleidung als
Mäntel, Kostüme, Complots und Kleider
sowie in Stoffen aller Art, aus Wolle, Seide und Baumwolle,
in sehr reicher Auswahl und zu den niedrigsten Tagespreisen

Merseburg DOBKOWITZ Filiale Leuna

AUTOHAUS NÜRNBERGER
Automobile | Motorräder
Chrysler | B.M.W. | N. S. U. | B.M.W. | Harley-Davidson | D-Rad | Standard
mit Schwingachse
Sämtliche 1931er Modelle am Lager ● Eigene Kraftfahrerschule ● Größte Auswahl am Platze

**Ritter-Flügel
Pianos.**
Nur eigenes Fabrikat
Über ein Jahrhundert
guter Ruf bürgt für
Qualität
Preise bedeutend ermäßigt
Reparaturen :: Stimmungen
C. Ritter G.m.b.H.
Merseburg, Obere Burgstr. 11.
Halle a. S. — Leipziger Str. 73.

**Für Sie
kommt nur eine.**
TRIUMPH

MODELL
**10 MIT SETZTABULATOR
in Frage!**
TRIUMPHWERKE NURNBERG A.-G.
Verlangen Sie unverbindliches Angebot

**Auto fahren
erlernen Sie in 12 Tagen in der
Fahrschule Hans Engel
Merseburg Mücheln**
Steinstraße 13 | Oelberg 7
Ruf 2604 | Ruf 425

Wäschemangeln

modernster Konstruktion, gefahrlos, mit allen
vorgeseh. Schutzvorrichtungen, kaufen Sie
ein einzeln-stück in der größten deutschen
Spezialfabrik für Wäschemangeln
Sellers Maschinen-Fabrik
LEGNITZ 81
Hauptvertrieb für Mitteleutschland:
E. Lohoff, Frankenheim-Leipzig, Post
Militz, Tel. Marktamt 110.
Lindener, Royals- und seidene
KLEIDER- 8 Tage
u. WASH- Muster
Samte z. Wahl
Samthaus Schmidt, Hannover 83.

Winterthur
Schweizerische
Unfallversicherungs-
Gesellschaft
Lebensversicherungs-
Gesellschaft
Unfall-,
Hoffpflicht-,
Kautions-,
Einbruch-Diebstahl-,
Auto-
Lebens-
Versicherungen
mit und ohne
Gewinnanteil,
Renten.
Berlin SW 68, Charlottenstrasse 37
für Provinz Sachsen und Anhalt
G. schätsstellen Magdeburg
Richard Badtke | Felix Böckmann
Hohensteulering 6, 1 | Otto von Guerickestr. 41
Mitarbeiter überall gesucht!

**Vor
Krampf, Lähme,
Steifbeinigkeit u.s.w.**
Schmerzmittel
M. G. A. Leipzig

Zu haben:
In Merseburg: Edgar Fleischer, San.-Drogerie, Weihen-
felder Straße 30; Hermann Weniger, Neumarkt-Drogerie,
Neumarkt 12; Karl Elmer, Joh. Frick, Elmer, Markt 22;
Gustav Tsch. Franz, Hertha, Markt, Joh. Paul, Verthöb,
St. Ritterstraße 7; Eduard Klauß, Windberg 3 — In Land-
stadt: in der Bad-Apotheke, Wilhelm Viehig am. — In
Groß-Ranna: bei Kurt Wöckel, Glühhaus-Drogerie. —
In Neumark: in der Beifall-Apotheke und Drogerie Karl
Witzgen. — In Ebersau bei Kurt Papp, Drogenhandlung;
Oskar Rohmer, Kolonialwaren.

KALI

Düngung gewährleistet
Höchste Ernten / Sichere Erträge
Gesunde Früchte / Gehaltreiches Futter